



**Presseerklärung von Friedrich Wilhelm Graefe zu Baringdorf  
Vizepräsident des Agrarausschusses im EP  
zur Agrar-Gentechnik**

Brüssel, den 9. Oktober 2007

## **Verschmutzungslicenz für Gentechnikpflanzen ist ein Kuckucksei**

*Regelungsausschuss diskutiert Zulassung der Kartoffel Amflora in Futter- und Lebensmitteln*

Am 10. Oktober diskutiert der zuständige Regelungsausschuss einen Vorschlag der Kommission zur Zulassung der gentechnisch veränderten Kartoffel-Linie *Amflora*\* als Futtermittel und - erstmalig in der Geschichte der Zulassungen - als technisch unvermeidbare oder zufällige Verschmutzung in Lebensmitteln bis zu 0,9%. "Damit hat die Kommission offenbar eine neue Strategie eingeleitet, den Verbraucherinnen und Verbrauchern Gentechnik in Lebensmitteln unterzuschummeln", warnt Friedrich Wilhelm **Graefe zu Baringdorf**, stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung im EU Parlament. "Eine solche Zulassung bedeutet, dass Verschmutzungsspuren der Gentech-Kartoffel in Lebensmitteln zugelassen würden und nicht einmal gekennzeichnet werden müssten. Bisher waren nur zufällige und technisch unvermeidbare Spuren bis 0,9% in Lebensmitteln kennzeichnungsfrei, soweit die Spuren von einem in der EU als Lebensmittel zugelassenen GVO stammten. *Amflora* wurde von der *BASF* für die industrielle Stärkeverarbeitung gezüchtet, die Abfallprodukte sollen an Tiere verfüttert werden. Von allen gentechnisch veränderten Pflanzen, auch wenn sie nicht zu Nahrungszwecken angebaut werden, können jedoch Kontaminationen durch die Ausbreitung auf Nachbarfelder und durch Vermischungen beim Transport ausgehen. Gentech-Spuren tauchen also über kurz oder lang auch in Lebensmitteln auf."

"Wenn diese Zulassung so durchgeht, wird ein Präzedenzfall geschaffen. Zahlreiche GVO, die in der EU nicht als Lebens- und Futtermittel zugelassen sind, treten in Spuren immer wieder in gentechnikfrei deklarerter Importware auf. Bisher bedeutet dies, dass diese Ware zurückgeschickt werden muss. Um dies zu umgehen, strebt die Kommission nun anscheinend an, einen weiteren Weg der Gentech-Zulassung einzuführen", so **Graefe zu Baringdorf**, Europaabgeordneter für Bündnis 90/ Die Grünen." Zulassung als Verschmutzung, statt als Lebensmittel. Vielleicht erhofft sich die Kommission, dass damit aufwendige Verfahren zur Überprüfung der gesundheitlichen Unbedenklichkeit und die Auseinandersetzung mit der kritischen Öffentlichkeit verringert werden könnten. Die Öffentlichkeit ist aber hellwach: Verbraucherinnen und Verbraucher wollen sich keine Gentechnik untermischen lassen und fordern die Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedstaaten auf, gegen diesen Vorschlag zu stimmen!"

"Ein besonderes Risiko besteht darin, dass die Kartoffel gegen die Antibiotika Kanamycin und Neomycin resistent ist. Die Europäische Arzneimittelagentur EMEA unterstreicht die Wichtigkeit der beiden Antibiotika in Human- und Veterinärmedizin." so **Graefe zu Baringdorf**. "Einen Transfer der Resistenzen von der Kartoffel hin zu Bakterien kann die EMEA laut eigenem Bekunden nicht auszuschließen. Der Schutz der Gesundheit und des Wohlbefindens der Bürgerinnen und Bürger darf nicht den Wirtschaftsinteressen von *BASF* untergeordnet werden. Auch hier muss das Vorsorgeprinzip gelten!"

---

\* Die Zulassung der *Amflora*-Kartoffel zum **Anbau** in der EU ist ein separates Verfahren, über das die Kommission demnächst entscheidet, nachdem im ständigen Ausschuss und im Rat keine qualifizierte Mehrheit für oder gegen die Zulassung zustande kam.

**Weitere Informationen:**

Die Grünen/EFA im Europäischen Parlament - Agrarbüro: Antje Kölling  
Tel. +32-2-284-5154 , Fax +32-2-284-9154, Email: [fgraeffe@europarl.eu.int](mailto:fgraeffe@europarl.eu.int)